

Conference “EXPLORING THE BORDERLANDS:  
between performance arts, political theater and  
academic research 42 Participants, 13 Nationalities  
over 2 Days exploring the link between research  
insights and the genesis of performance art.



University of Birmingham 17th and 18th January 2019.

Gisela Heidenreich, Bericht über die Konferenz in Birmingham für BoW.in:

**„Exploring the Borderlands :**  
between performance arts, political theatre and academic research“

Das war der Titel einer ungewöhnliche interdisziplinären Konferenz an der an der Universität Birmingham am 17./18. Januar 2019, organisiert von der dortigen Univ. Prof. Dr. Sabine Lee für “ChiBoW” – Children Born of War - und dem Choreographen Darrel Toulon, Director der Produktionsgesellschaft „The Alpha-Group“ aus Wien.

Toulon stellte dort auch das Projekt seines Doku-Tanztheaters „In the Name of the Father“ über das Schicksal eines Bosnischen Kriegskindes vor, das inzwischen mit großem Erfolg in Tuzla uraufgeführt wurde.

(siehe auch: [www.chibow.org](http://www.chibow.org) und [www.the-alpha-group.org](http://www.the-alpha-group.org))

Sehr gern habe ich als Autorin und „Lebensbornkind“ an dem Podiumsgespräch „Artistic presentation, risk and relevance“, u. mit Amra Delic teilgenommen. Ich konnte unser Buch „Europas verleugnete Kinder“ vorstellen und damit auch unser wegen der Namensähnlichkeit wenig bekanntes Netzwerk BoW.in. Mit der kurzen Darstellung meiner Biographie als „Lebensbornkind“ erfolgte ein Überblick über den „Lebensborn e.V.“ Dieser Beitrag wurde von vielen Teilnehmern als zusätzliche Information positiv bewertet, zumal Dheeraj Alkokars Film, „Wars don't end“ zu den vorgestellten Projekten gehörte und das norwegische „Kriegskind“ Gerd Fleischer auch Podiumsgast war .

Das Ziel der Tagung, „to arrive an enhanced understanding of the use of creative and performance arts for the transfer of knowledge, thus amplifying the impact of academic resarch“ wurde voll erreicht:

„Kriegskinder“, Akademiker und Künstler verschiedener Genres wechselten sich ab. Auf Podien vor dem Gremium, in Kleingruppen und in Workshops erzählten Betroffene über den Umgang mit ihrem belasteten Leben (wie die Gruppe der Vergewaltigungsopfer „Forgotten Children of War“ aus Bosnien unter Leitung von Ajna Jusic) ), stellten internationale darstellende Künstler verschiedener Genres ihre Projekte vor, berichteten Akademiker über Forschungsergebnisse. So gaben sich die „Kinder“ selbst, Künstler und Akademiker die Hand zu dem Thema, das alle einte: Die vergessenen und verleugneten Children Born of War.

Es waren berührende, lehrreiche und inspirierende Erfahrungen, die zu mehr gegenseitigem Verständnis und zur Erkenntnis führten, dass in der Kombination von darstellender Kunst und akademischer Forschung auch mehr Möglichkeiten liegen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für tabuisierte Themen zu erwecken. Alle Teilnehmer wünschten sich am Ende eine weitere interdisziplinäre Kommunikation und die Entwicklung gemeinsamer Projekte.